

## N o t i z e n .

Ein Ungenannter schlägt vor im 46sten Stücke des pirnaischen Wochenblatts, Syrup aus Kürbissen zu bereiten. Nach seiner Angabe eignen sich die sogenannten Türkenbunde am besten dazu. Die Kürbisse werden, nachdem man sie geschält und von den inwendigen Fasern und Kernen gereinigt hat, in Stücke von der Größe einer Wallnuß zerschnitten. Diese Stücke wirft man ungewaschen in große Töpfe, jedoch ohne Beiguß von Wasser, und nicht in solcher Anzahl, daß sie den ganzen Topfraum füllen, und läßt sie darin zu einer dünnen Brühe kochen. Letztere läßt man dann nebst dem Extrakt aus den herausgenommenen Fasern und Mark um die Kerne durch Leinwand in einen Kessel fließen, wozu noch der Saft kommt, den man aus den gekochten Stücken durch Tücher vollends drückt. Man läßt die Flüssigkeit in dem Kessel einsieden, wobei das nöthige Abschäumen beobachtet werden muß, bis sie die Syrupsdicke erlangt hat. Dieser Süßbrey kann am besten in steinernen Gefäßen verwahrt werden.

Nach mehrmaligen Ankündigungen und darauf erfolgten Widerrufe hat der bekannte Uhrmacher Degen zu Wien endlich den 13. November d. J. dem Wiener Publikum ein Flug-Schauspiel im Freien gegeben. Der schöne Prater ward zum Schauplatz gewählt, und der neue Dädalus erhob sich Mittags zwischen 1 und 2 Uhr. Er flog über die hohen Bäume im Prater in verschiedenen Richtungen. Bald schwebte er horizontal mit ausgebreiteten Flügeln in der Luft,

balb ließ er sich wieder mit eingezogenen Flügeln sanft zur Erde nieder, stieg wieder auf und flog senkrecht in abwechselnden Richtungen hin und wieder, wobei er die Flugmaschine völlig nach seinem Willen regierte. Der allgemeine Beifall des Publikums, das bei diesem seltenen Schauspiel sehr zahlreich versammelt war, ermuntert den Künstler, seine Erfindung noch mehr zu vervollkommen, worauf er sorgfältig bedacht ist.

Um Silber kalt zu vergolden, wird folgende Anweisung gegeben. Man löset Gold in Königswasser auf, und taucht in diese Auflösung reinliche Stückchen Leinwand. Alsdann werden diese verbrannt, und die Asche, welche weit schwärzer und schwerer als gewöhnliche Asche ist, wird sorgfältig aufbewahrt. Mit dieser Asche wird das zu vergoldende Silber vermittelst des Fingers oder eines Stückes Leder oder Kork gerieben. Die Goldtheilchen werden dadurch auf dem Silber befestigt. Wenn man diese abgewaschen hat, bemerkt man kaum eine Spur von Vergoldung, aber sobald man mit dem Polirstahl es bearbeitet, erscheint die Vergoldung sehr lebhaft. Dieß Verfahren ist sehr leicht und kostet wenig Gold.

Die während der Regierung Selims III. zu Constantinopel errichteten zwei Druckereien, die nach Mustapha's Thronbesteigung in Unthätigkeit geriethen, werden von der neuen Regierung sehr thätig unterstützt. Zwei Werke mathematischen Inhalts sollen nächstens daraus hervorgehen.